

mdr KLASSIK



MDR-Sinfonieorchester

MDR-Rundfunkchor

MDR-Kinderchor

mdr KLASSIK

Planeten

GUSTAV HOLST

Die Planeten

PHILIP GLASS

Prolog, Interludium und Finale I. Akt
aus der Oper »The Voyage«

**MDR-SINFONIEORCHESTER
MDR-RUNDFUNKCHOR**

Mari Moriya, Sopran
Dennis Russell Davies, Dirigent

12
JAN

LEIPZIG – 12.01.2025

SONNTAG – 11 UHR

Gewandhaus



TICKETS

www.mdr-tickets.de
Fon 0341.94 67 66 99

25 | **DEZEMBER**
MITTWOCH, 19.30 UHR
LEIPZIG, GEWANDHAUS

WEIHNACHTSKONZERT

MDR-SINFONIEORCHESTER

ANDREAS HARTMANN KONZERTMEISTER

BESETZUNG WEIHNACHTSGESCHICHTE:

THOMAS FLECK | KATHARINA SPRENGER VIOLINE

ATILLA ALDEMIR | KATHRIN KÖRBER VIOLA

MICHAEL PFAENDER VIOLONCELLO

ANDREAS KÜNZEL KONTRABASS

SEBASTIAN KRAUSE | JULIA NAGEL | MASAFUMI SAKAMOTO POSAUNE

BÉLA SZERÉNYI DREHLEIER

MARGRET KOELL HARFE

MDR-RUNDFUNKCHOR

HOWARD ARMAN EINSTUDIERUNG

CHORSOLI WEIHNACHTSGESCHICHTE:

ALEXANDER KNIGHT BARITON (EVANGELIST)

ALEXANDRA SCHMID MEZZOSOPRAN (MARIA / ENGELMARIA)

FALK HOFFMANN TENOR (JOSEPH 1)

SEBASTIAN REIM TENOR (JOSEPH 2)

SUSANNE VEEH ALT (ENGELMARIAS ECHO)

OLIVER KADEN TENOR (ENGEL 1 / MAGIER 2)

JOHANNES WEINHUBER BARITON (ENGEL 2 / MAGIER 3)

TEAA RUMPF MEZZOSOPRAN (SALOME)

MICHELLE NEUPERT MEZZOSOPRAN (HEBAMME)

YONGKEUN KIM TENOR (MAGIER 1)

GUN-WOOK LEE BASS (MAGIER 4)

STEVEN KLOSE BASS (MAGIER 5)

MANUEL HELMEKE SPRECHER

HOWARD ARMAN DIRIGENT

Das Konzert wird ab 20.03 Uhr in den Programmen von MDR KLASSIK und MDR KULTUR sowie in vielen Kulturprogrammen der ARD übertragen. Danach ist es unter www.mdr-klassik.de nachzuhören.

HOWARD ARMAN (geb. 1954)

WEIHNACHTSGESCHICHTE

NACH DER APOKRYPHEN OFFENBARUNG DES JAKOBUS

Sinfonia**CRISTOFANO MALVEZZI (1547–1599)****1. Teil: Die Botschaft**

Hymnus »Veni redemptor gentium« à 4, Vers 1-3, 7, 8

CHORAL | JOHANN HERMANN SCHEIN (1586–1630)**2. Teil: Der Streit**

Hymnus »Nun komm, der Heiden Heiland« à 4, Vers 1-2

CHORAL | JOHANN HERMANN SCHEIN**3. Teil: Der Traum**

Hymnus »Nun komm, der Heiden Heiland« à 5, Vers 3

JOHANN HERMANN SCHEIN**4. Teil: Die Reise**

Motette »Angelus ad pastores ait« à 6

NIKOLAUS ZANGIUS (1570–1618/19)

Hymnus »Nun komm, der Heiden Heiland«, Vers 7

CHORAL**5. Teil: Der Zeitstillstand**

Motette »Angelus ad pastores ait« à 8

HIERONYMUS PRAETORIUS (1560–1629)**6. Teil: Die Hebamme**

Motette »Angelus ad pastores ait« à 9

HANS LEO HASSLER (1564–1612)**7. Teil: Die Höhle**

Motette »Angelus ad pastores ait« à 10

MELCHIOR VULPIUS (1570–1615)**8. Teil: Die Magier**

Antiphon »Da pacem Domino in diebus nostris«

CHORAL**9. Teil: Der Kindermord**

»Verleih uns Frieden gnädiglich«

JOHANN HERMANN SCHEIN

Agnus Dei super »Angelus ad pastores ait«

HIERONYMUS PRAETORIUS

Hymnus »Nun komm, der Heiden Heiland«, Vers 8

CHORAL

ca. 45'

PAUSE

TRADITIONAL (WALES, ENGLAND, 18. Jh.)

»DECK THE HALLS«

HOWARD ARMAN

A WINTER RIDE (für Orchester)

WILL GODWIN (1859–1913)

CHRISTMAS BELLS »All hail to old Father Christmas Again«

Text: Steve Leggett

TRADITIONAL (FRANKREICH, 18. Jh.)

»LES ANGES DANS NOS CAMPAGNES«

THÉODORE DUBOIS (1837–1924)

MARCHE DES ROIS MAGES

FRANZ XAVER GRUBER (1787–1863)

»STILLE NACHT, HEILIGE NACHT«

Text: Joseph Mohr

THOMAS PATRICK CONNOR (1904–1993)

»I SAW MOMMY KISSING SANTA CLAUS«

Solo: Joanne Marie D'Mello Sopran

IRVING BERLIN (1888–1989)

WHITE CHRISTMAS

Text: Irving Berlin

Solo: Jakob Eberlein Bass

FRANZ GROTHE (1908–1982)

DAS KALENDERLIED »KALENDER, KALENDER«

Text: Willy Dehmel

Solo: Dorothea Sulikowski Sopran

Dauer des zweiten Konzerts ca. 40'

**Alle Arrangements der zweiten Konzerthälfte
stammen von Howard Arman.**

HOWARD ARMAN

Vielseitigkeit gehört zu den wichtigsten musikalischen Anliegen des in London geborenen Dirigenten, Chorleiters und Komponisten Howard Arman. So profiliert er sich in allen Epochen, Genres und Darbietungsformen der klassischen Musik: vom historisch informierten Barockkonzert über Chorsinfonik und Oper bis hin zu Jazzprogrammen und breitenwirksamen, selbst moderierten Mitsingkonzerten. 1998 bis 2013 war er Künstlerischer Leiter des MDR-Rundfunkchores. Hier gelang es ihm, ein außerordentlich vielfältiges Repertoire, das sich von A-cappella-Kompositionen über Vokalwerke des Barock, Chorsinfonik und Opernchöre bis zu Orchesterwerken erstreckte, in den Konzertprogrammen abzubilden. Zu seinen eigenen Kompositionen zählen, neben Bühnen- und Orchesterwerken, auch Vokalwerke, die vom MDR-Rundfunkchor uraufgeführt wurden, darunter *La Bataille de Marignan* und *Seine Linke liegt unter meinem Haupte*.

Von 2016 bis 2022 war Howard Arman Künstlerischer Leiter des BR-Chores, mit dem er ebenfalls eine Vielzahl von CD-, Live-on-demand-, TV- und Videoproduktionen realisierte, darunter Filme über Arvo Pärt und Gustav Mahler (»Wohin ich gehe«, Arte TV 2022). In der Saison 2010/11 wirkte er als Generalmusikdirektor von Theater & Philharmonie Thüringen Altenburg-Gera, wo er Produktionen von Traettas *Antigone* bis hin zu Wagners *Tristan und Isolde* dirigierte.

Als Musikdirektor des Luzerner Theaters leitete er von 2011 bis 2016 Werke von Mozarts *Le nozze di Figaro* über Bizets *Carmen* und Strauss' *Ariadne auf Naxos* bis hin zur Uraufführung von Johannes Maria Stauds *Die Antilope*. Als Erster Gastdirigent am Staatstheater Gärtnerplatz in München 2020 und 2021 dirigierte er u. a. Puccinis *Tosca* und *La Bohème* sowie Donizettis *Anna Bolena*, Strauss' *Wiener Blut* und die Deutsche Erstaufführung des Monty-Python-Musicals *Das Leben des Brian*.

Eine lebenslange Auseinandersetzung mit den Opern Händels verbindet ihn mit den Händelfestspielen Halle, wo er für die Neuformierung des Händelfestspielorchesters Halle auf historischen Instrumenten mit dem Händel-Preis geehrt wurde. Seine umfangreiche Diskographie enthält die mit je einem ECHO Klassik geehrten Einspielungen von Sergej Rachmaninows *Großem Abend- und Morgenlob*



sowie Carl Heinrich Grauns *Der Tod Jesu*, beide mit dem MDR-Rundfunkchor. Hinzu kommen, neben vielen anderen, Chorwerke wie Rossinis *Stabat Mater*, Dvořáks *Stabat Mater*, Mendelssohns *Elias*, Mozarts Requiem in einer eigenen Vervollständigung, Händels *Occasional Oratorio* und (bei Sony) CDs mit eigenen Weihnachtsarrangements für Chor und Orchester. Zuletzt erhielt er den International Classical Music Award für seine Einspielung von Caplets *Le Miroir de Jésus* beim Bayerischen Rundfunk.



Fra Angelico (um 1395/99–1455): Mariae Verkündigung

WEIHNACHTSGESCHICHTE(N)

»Die Konsulin«, so lesen wir bei Thomas Mann, »setzte sich inmitten ihrer Angehörigen auf das Sofa ..., zog die große Bibel heran ... und begann, das Weihnachtskapitel zu lesen. Sie las die altvertrauen Worte langsam und mit einfacher, zu Herzen gehender Betonung, mit einer Stimme, die sich klar, bewegt und heiter von der andächtigen Stille abhob. ›Und den Menschen ein Wohlgefallen!‹ sagte sie. Kaum aber schwieg sie, so erklang in der Säulenhalle dreistimmig das ›Stille Nacht, heilige Nacht‹, in das die Familie im Landschaftszimmer einstimmte. Man ging ein wenig vorsichtig zu Werke dabei, denn die Meisten der Anwesenden waren unmusikalisch, und hie und da vernahm man in dem Ensemble einen tiefen und ganz ungehörigen Ton ... Und dann erhob sich die Konsulin. Sie ergriff die Hand ihres Enkels Johann und die ihrer Urenkelin Elisabeth und schritt durch das Zimmer. Die alten Herrschaften schlossen sich an, die jüngeren folgten, in der Säulenhalle gesellten sich die Dienstboten und die Hausarmen hinzu, und während Alles einmütig ›O Tannenbaum‹ anstimmte und Onkel Christian voran die Kinder zum Lachen brachte, indem er beim Marschieren die Beine hob wie ein Hampelmann und alberner Weise ›O Tantenbaum‹ sang, zog man mit geblendeten Augen

und ein Lächeln auf dem Gesicht durch die weit geöffnete hohe Flügeltür direkt in den Himmel hinein.«

Auf diese Weise bahnt sich in der Familie Buddenbrook die weihnachtliche Bescherung an, auf eine Weise also, von der man sich kaum vorstellen kann oder möchte, dass sie jemals anders verlaufen würde, inklusive einiger Schelmerei am Rande. »... und wo nicht überall und unter welchen Umständen«, schreibt derselbe Autor im *Zauberberg*, »war in der Welt schon Weihnachten begangen worden!« Denn es ruft wohl, ganz ungeachtet der Zeiten und Umstände, jenes Gemeinschaft stiftende, leider nur flüchtige Gefühl der Sicherheit, der Geborgenheit und des Friedens hervor, das schließlich doch die meisten der Feiernden erreicht, auch wenn (und hier sei nochmals aus dem *Zauberberg* zitiert, namentlich die Worte des Freimaurers Settembrini) der »Tischlerssohn und Menschheits-Rabbi, dessen Geburtstag man heute fingiere«, eventuell gar nicht »wirklich gelebt« haben mag.

Die Geburt Christi also, die es zu feiern gilt, musste historisch zunächst einmal einem festen Datum, dem 25. Dezember des heutigen Kalenders, zugeordnet werden, was spätestens zu Beginn des vierten nachchristlichen Jahrhunderts erfolgt war, denn ein erstes weihnachtliches Fest soll der Überlieferung nach 336 in Rom stattgefunden haben. Und wengleich sich – naheliegenderweise – über die Jahrhunderte anstelle der Geburtsfeier das Gedenken an die Leidensgeschichte und endliche Auferstehung des Erlösers an Ostern als höchster liturgischer Festanlass etablieren sollte, hat doch das Brauchtum zur Weihnachtszeit quantitativ und qualitativ die wahre Erfolgsgeschichte vorgelegt. Sie ist ein außerordentliches und konkurrenzloses Exempel dafür, wie sich Ideen und Zeremonien aus verschiedenen Ländern, Kulturkreisen und Religionen zusammenfinden und ergänzen konnten, ohne andererseits ihre jeweiligen speziellen Eigenheiten aufzugeben. Einige Rituale und Symbole überwandern freilich alle Grenzen und wurden Gemeingut, so der geschmückte Weihnachtsbaum, der sich im 19. Jahrhundert von Deutschland aus weltweit verbreitete. Was sich schließlich in der gesungenen und gespielten Musik zum Christfest ausdrückt, mag noch bunter, mannigfacher und gemeinschaftsfördernder sein, denn Weihnachten war und ist tatsächlich ein besonderer Anlass zum stimmungsvollen Musizieren – in einem Großteil der Welt und zu allen Zeiten und unabhängig von jeder konfessionellen Anbindung.

Angesichts dieser lange währenden Historie bietet das Weihnachtsgeschehen bis heute zwar auch mancherlei Veranlassung für Parodie und Persiflage à la Christian Buddenbrook (oder aber popkultureller Aneignung in Wort, Ton und Bild: immerhin muss ein wenig Ordnung in die Reihe der festlichen Gestalten vom Christkind über Nikolaus und Knecht Ruprecht bis zum Weihnachtsmann und anderen gebracht werden), ist aber zugleich so »heilig« und einzigartig, dass es stets neue Schöpfungen in Kunst, Literatur und Musik herzubringen vermag.

HOWARD ARMAN

WEIHNACHTSGESCHICHTE

NACH DER APOKRYPHEN OFFENBARUNG DES JAKOBUS

Eine solche Erneuerung, zumindest aber Erweiterung kann man der *Weihnachtsgeschichte* von Howard Arman unterstellen: Sie kombiniert einen heute eher weniger bekannten frühchristlichen Text unter anderem mit historischen Tonsätzen des 16. und frühen 17. Jahrhunderts. Dass das (nicht in den Kanon der biblischen Schriften aufgenommene) Evangelium des Jakobus, das erst mit der Reformation und dem Konzil von Trient seine zuvor enorme Popularität einbüßte, dabei vor allem mit der mehrstimmigen Musik lutherischer Komponisten verknüpft wird, ist ein interessantes, zeitübergreifendes Zusammentreffen.

Strenggenommen ist die Schrift des »Herrenbruders« Jakobus keine Darstellung der Lebensgeschichte Jesu, sondern ein Marienleben, welches, die Kindheitsgeschichten aus dem Lukas- und dem Matthäusevangelium aufgreifend, als eine Art »Prequel« (da es später, möglicherweise im 2. Jahrhundert, als die Berichte der vier »kanonischen« Evangelisten entstanden sein dürfte) den Bogen von der Geburt Marias bis zu deren Niederkunft schlägt. Unsere *Weihnachtsgeschichte* beginnt inmitten der Jakobus-Erzählung, nämlich mit der Verkündigung des Engels an Maria, dass sie schwanger sei. Die Stationen der »Handlung« in ihrer aus der Textvorlage übernommenen dramatischen Qualität sind dabei in eine neukomponierte rezitativisch-ariose Gestalt gebracht, während die historischen Sätze, vokal und instrumental gemischt, in den dort vertonten Texten wie ein Kommentar zu den Erlebnissen der Protagonisten erscheinen. Die freie, expressive



Die Weisen aus dem Morgenland

(Mosaik aus Sant'Apollinare Nuovo in Ravenna, um 565)

Dramatik der durchgehend deutsch dargebotenen Worte des Jakobus und deren szenischer Fortführung steht gegen die gesetzte, überzeitliche Form der gregorianischen und protestantischen Choräle und Motetten, die sich von der Ein- bis zur Zehnstimmigkeit entwickeln.

Howard Arman bedient sich also einiger Kunstgriffe – nicht nur in der Kombinatorik der musikalischen Sätze, die sich jeweils zu geschlossenen Tableaus zusammenfügen, sondern auch etwa in der Anlage der singenden (also »handelnden«) Personen: Neben die Erzählerpartie des Jakobus (ein Evangelist wie jeder andere in den traditionellen Historien und Oratorien von Schütz bis Penderecki und gelegentlich direkter Vorsänger für die eigentlichen Handlungsträger) treten die doppelt besetzte Rolle des Josef, illustrierend die Gespaltenheit seines Charakters und Erlebens, oder die derselben Stimme zugeordneten Figuren von Maria und dem Engel – Letzterer wie eine Erscheinung, eine Erfindung der überraschten Maria. Anstelle der legendären »Heiligen drei Könige«, die eine Erfindung späterer Zeiten sind – Matthäus spricht weder von Königen noch von deren Namen noch von der Zahl Drei –, tauchen fünf Magier an der Geburtsstätte des Kindes auf.

Bereits im Text des Jakobus-Evangeliums findet sich ein Gedicht von hoher literarischer Qualität und voller Anspielungen, in dem Josef in

der Ich-Form eine Vision vom Stillstand der Natur resp. der Zeit schildert, welcher der Geburt Jesu vorangeht. Diese »Szene« ist auch im Opus von Howard Arman besonders exponiert und nicht von ungefähr direkt im Zentrum platziert. Die weiteren Elemente der Erzählung werden sich im übrigen auch jenen (vermutlich aber gar nicht existierenden) Zuhörern rasch erschließen, die nicht alle Details der biblischen Weihnachtsgeschichte parat haben, denn sie ergänzen diese auf sinnfällige, leicht nachvollziehbare Weise. Was die vielgestaltigen Teile der musikalischen Chronik am Ende inhaltlich verbindet, ist die zeitlose Bitte um Frieden.

HOWARD ARMAN ÜBER SEINE WEIHNACHTSGESCHICHTE

»Kern des menschlichen Dramas ist der gespaltene und scheinbar überforderte Joseph, gestaltet von zwei Sängern. Sie sind sowohl seine äußere wie auch seine innere Stimme; ihr Gesang erstreckt sich von Uneinigkeit über Dialog bis hin zu Einklang – je nach dramatischer Situation. Die Nachricht von Marias Schwangerschaft löst eine Krise für Joseph aus, welcher die Sorge um seinen eigenen Ruf in der Öffentlichkeit zu Grunde liegt. Der daraus resultierende Ehestreit ist heftig genug, um selbst den mitleidenden Evangelisten miteinzuziehen.

In ihrer Selbstüberzeugung steht Maria dem Evangelisten in nichts nach. Am Beginn der Weihnachtsgeschichte singt sie ihre eigene Engelverkündigung: die Stimme eines Engels, der keine Existenz außerhalb ihrer Einbildung besitzt. Ihre Niederkunft gibt Maria plötzlich – und mitten in der Wüste – bekannt; Josephs panische Reaktion macht begreiflich, wie wenig er der Situation gewachsen ist.

Weder die Bibel noch Jakobus sagen uns, wie viele Könige, Weisen oder Magi (hier »Magier«) das Christkind besuchen. Ich habe mich für fünf entschieden, deren musikalische Abläufe einen fünfzackigen Stern abbilden.«

Der Weihnachtslieder-Reigen, der sich im zweiten Programmteil präsentiert, dürfte den meisten Konzertbesuchern – zumindest in Teilen – wohlvertraut sein. Aber wussten Sie, dass zur Popularisierung des

heute grenzenlos beliebten Liedes *Stille Nacht, heilige Nacht* maßgeblich der Leipziger Weihnachtsmarkt beigetragen hat? Text und Musik entstanden zwar in der Umgebung von Salzburg, wo die Weise erstmals 1818 in der Oberndorfer Kirche von den beiden Verfassern als Duett mit Gitarrenbegleitung aufgeführt wurde. Doch 1831 betrieben die Geschwister Strasser, eine bekannte Tiroler Gesangsgruppe, einen Verkaufsstand in Leipzig, an dem sie Handschuhe darboten, und sangen nebenbei mit großem Erfolg »ächte Tyroler Lieder«. (*Stille Nacht* hatte in der Zwischenzeit durch einen Orgelbauer den Weg von Oberndorf ins Zillertal gefunden.) In Sachsen nun ging es recht schnell weiter: Einem Auftritt der Geschwister während einer Christmette in der Kirche der Pleißenburg folgte ein solcher unter »stürmischem Beyfalle« in der Pause eines Gewandhaus-Konzertes, und auch im darauffolgenden Winter, als die Strassers erneut nach Leipzig kamen, war das Lied wieder in ihrem Repertoire. Und im selben Jahr wurde es dann erstmals im Verlag von August Robert Friese (Leipzig und Dresden) gedruckt, womit eine rasante Verbreitungsgeschichte begann.

Das französische *Les Anges dans nos campagnes* aus dem 18. Jahrhundert hingegen fand mit einer deutschen Textvariante erst 1954 Eingang in das Evangelische Gesangbuch und ist dann freilich hierzulande ganz besonders bekannt geworden, die englischen Carols *Deck the Halls*, *Christmas Bells* und *White Christmas* wiederum existieren in so zahllosen Fassungen und Arrangements, dass man sich beim Hören oder Mitmachen am besten auf das eigene Gedächtnis und den eigenen Instinkt verlässt. Das Gleiche gilt für die weihnachtlichen Instrumentalstücke des Programms.

Und was hat es mit dem *Kalenderlied* auf sich? Es ist ein Opus des Schlagerkomponisten Franz Grothe, der dank seiner vortrefflichen Begabung eine 60 Jahre währende, ununterbrochene Karriere im Deutschland des 20. Jahrhunderts realisieren konnte. Sein Metier waren Film, Funk und Fernsehen; die Musik zu annähernd 170 Filmen, einem Musical und mehreren Operetten brachte ihn in Kontakt zu den Gesangs- und Schauspielgrößen seiner Zeit. *Kalender, Kalender* ist im Umfeld der anderen Stücke dieses Konzerts durchaus ein Fall für die Geschmackspolizei, aber gleichwohl ein wohlgeratener Rauschmeißer mit einigem Mitsingpotential.

Thomas Frenzel

1. »DIE BOTSCHAFT« (OFFENB. DES JAKOBUS 11,1-3)

Evangelist: Und Maria nahm einen Krug und ging hinaus, um Wasser zu schöpfen, und siehe, eine Stimme sprach zu ihr:

Engelmaria: Sei gegrüßt du Begnadigte, der Herr sei mit dir, du Gesegnete unter den Frauen.

Evangelist: Und Maria schaute sich nach rechts und nach links um, woher diese Stimme komme. Und sie erbebte und ging in ihr Haus. Und siehe, ein Engel des Herrn stand plötzlich vor ihr und sprach:

Engelmaria: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden vor dem Allmächtigen und wirst aus seinem Wort empfangen.

Engelmarias Echo: ...und wirst aus seinem Wort empfangen.

Evangelist: Als sie das hörte, zweifelte sie bei sich selbst und sprach:

Maria: Ich sollte empfangen vom Herrn, dem lebendigen Gott, wie jedes Weib gebiert?

Evangelist: Und der Engel des Herrn trat hinzu und sprach zu ihr:

Maria: Nicht so, Maria; denn Kraft des Herrn wird dich überschatten.

Evangelist: Nicht so, Maria...

Maria: Darum wird auch das Heilige, was aus dir geboren wird, Sohn des Höchsten genannt werden. Und du sollst seinen Namen Jesus heißen; denn er wird sein Volk von seinen Sünden retten.

Evangelist: Und Maria sprach: Siehe, die Magd des Herrn...

Maria: Siehe, die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.

Veni, redemptor gentium;
Ostende partum virginis;
Miretur omne saeculum.
Talis decet partus Deum.

*Nun komm, der Heiden Heiland,
Der Jungfrauen Kind erkannt!
Des sich wundert alle Welt,
Gott solch Geburt ihm bestellt.*

Non ex virili semine,
Sed mystico spiramine
Verbum Dei tactum est caro,
Fructusque ventris floruit.

*Nicht von Manns Blut noch Fleisch,
Allein von dem Heiligen Geist
Ist Gottes Wort worden Mensch
Und blüht ein Frucht Weibesfleisch.*

Alvus tumescit virginis.
Claustra pudoris permanent;
Vexilla virtutum micant,
Versator in tempore Deus.

*Der Jungfrau Leib schwanger ward,
Doch blieb Keuschheit rein bewahrt,
Leucht hervor manch Tugend schon,
Gott da war in seinem Thron.*

Praesepe jam fulget tuum,

Dein Krippen glänzt hell und klar,

Lumenque nox spirat novum, *Die Nacht gibt ein neu Licht dar;*
 Quad nulla nox interpolet *Dunkel muss nicht kommen darein,*
 Fideque jugi luceat. *Der Glaub bleibt immer im Schein.*

Deo patri sit Gloria, *Lob sei Gott dem Vater g'tan,*
 Ejusque soli fillo, *Lob sei Gott seinem eingen Sohn,*
 Cum spiritu paracielo, *Lob sei Gott dem Heiligen Geist*
 Et nunc et in perpetuum. *Immer und in Ewigkeit!*

2. »DER STREIT« (OFFENB. DES JAKOBUS 13, 1-3)

Evangelist: Und als sie im sechsten Monat war, siehe, da kam Joseph von seinen Bauten, und da er in sein Haus trat, fand er sie schwanger. Und er schlug sein Angesicht, weinte bitter und sprach:

Joseph 1: Mit welchem Angesicht soll ich zu dem Herrn, meinem Gott, aufblicken? Was soll ich beten ihretwegen? Denn als Jungfrau habe ich sie aus dem Tempel des Herrn, meines Gottes, empfangen, und habe sie nicht behütet. Wer hat dieses Böse in meinem Hause verübt und sie befleckt?

Evangelist: Und Joseph rief Maria und sprach zu ihr:

Joseph 1: Du von Gott Umsorgte, warum hast du das getan und hast des Herrn, deines Gottes, vergessen?

Evangelist: Sie aber weinte bitterlich und sprach:

Maria: Rein bin ich, rein bin ich, und von einem Manne weiß ich nicht.

Evangelist: Und Joseph sprach zu ihr:

Joseph 2: Woher ist das in deinem Leib?

Evangelist: Sie aber sprach: So...

Maria: So wahr der Herr, mein Gott, lebt, ich weiß nicht, woher mir das kommt.

Nun komm, der Heiden Heiland,
 Der Jungfrauen Kind erkannt,
 des sich wundert alle Welt,
 Gott solch Geburt ihm bestellt.

Nicht von Manns Blut noch von Fleisch,
 Allein von dem Heiligen Geist,
 ist Gottes Wort worden Mensch
 und blüht ein Frucht weißes Fleisch.

3. »DER TRAUM« (OFFENB. DES JAKOBUS 14, 2)

Evangelist: Und siehe, ein Engel des Herrn erschien ihm im Traum und sprach:

Engel 1/2: Fürchte dich nicht wegen dieses Mädchens. Denn das, was in ihr ist, entstammt dem...

Evangelist: ... dem Heiligen Geist.

Engel 1/2: Sie wird dir einen Sohn gebären...

Evangelist: ...bären, und seinen Namen sollst du Jesus heißen;...

Engel 1/2: ...denn er wird sein Volk von seinen Sün...

Evangelist: ... Sünden retten. Und Joseph stand auf vom Schlaf, lobte den Gott Israels, der ihm seine Gnade erwiesen hatte.

Der Jungfrau Leib schwanger ward,
Doch blieb Keuschheit rein bewahrt,
leucht hervor mach Tugend schon,
Gott da war in seinem Thron.

4. »DIE REISE« (OFFENB. DES JAKOBUS 17,1-3 | 18, 1)

Evangelist: Es wurde aber vom König Augustus ein Befehl ausgegeben, alle Einwohner Bethlehems in Judäa sollten sich aufschreiben lassen. Und Joseph sprach:

Joseph 1/2: Ich werde meine Söhne aufschreiben lassen, was aber soll ich mit diesem Mädchen machen? Wie soll ich sie aufschreiben lassen?

Joseph 1: Als meine Frau?

Joseph 1/2: Da schäme ich mich.

Joseph 2: Oder als Tochter?

Joseph 1: Aber es wissen ja alle Söhne Israels, dass sie...

Joseph 2: ...nicht meine Tochter ist.

Joseph 1/2: Der Tag des Herrn selbst wird es machen wie er will.

Evangelist: Und er sattelte seinen Esel und setzte sie darauf; und es zog sein Sohn und folgte ihm. Und sie kamen halbwegs, und Maria sprach zu ihm:

Maria: Joseph, hebe mich vom Esel herab, denn das Kind in mir bedrängt mich und will herauskommen.

Evangelist: Und er hob sie dort herab und sprach zu ihr:

Joseph 1/2: Wo soll ich dich hinbringen und deine Blöße verstecken? Dieser Ort ist einsam.

Evangelist: Und er fand dort eine Höhle und führte sie hinein und ging hinaus, um eine hebräische Hebamme in der Gegend von Bethlehem zu suchen.

Angelus ad pastores ait:	<i>Der Engel sprach zu den Hirten:</i>
Annuntio vobis gaudium magnum,	<i>Ich verkündige euch große Freude,</i>
Quia natus est vobis hodie	<i>Denn euch ist heute</i>
Salvator mundi. Alleluia.	<i>Der Heiland geboren. Alleluja.</i>

Dein Krippen glänzt hell und klar,
Die Nacht gibt ein neu Licht dar;
Dunkel muss nicht kommen darein,
der Glaub bleibt immer im Schein.

5. »DER ZEITSTILLSTAND« (OFFENB. DES JAKOBUS 18, 2-3)

Joseph 1/2: Ich aber, Joseph, ging umher und ging nicht umher. Und ich blickte hinauf zum Himmelsgewölbe, und sah es stillstehen. Und ich blickte hinauf in die Luft, und sah die Luft erstarrt und die Vögel des Himmels unbeweglich bleiben. Und ich blickte auf die Erde, und ich sah eine Schüssel stehen und Arbeiter darum gelagert, und ihre Hände in der Schüssel. Aber die Essenden kauten nicht, und die, die das Essen aufhoben, hoben es nicht, und die, die es zum Munde führten, führten es nicht, sondern alle hatten das Angesicht nach oben gerichtet. Und siehe, Schafe wurden umhergetrieben, und die Schafe standen still. Und es hob der Hirte seine Hand, um sie zu schlagen, aber seine Hand blieb oben stehen. Und ich blickte auf den Fluss und sah die Mäuler der Böcke darüber liegen und nicht trinken.

Angelus ad pastores ait: ...

6. »DIE HEBAMME« (OFFENB. DES JAKOBUS 19, 1)

Evangelist: Und er fand eine, die gerade vom Gebirge herunterkam. Und er nahm sie mit, und Joseph sagte zu der Hebamme:

Joseph 2: Maria ist mir verlobt; aber sie hat ihre Empfängnis vom Heiligen Geist.

Angelus ad pastores ait: ...

7. »DIE HÖHLE« (OFFENB. DES JAKOBUS 19, 2)

Evangelist/Salome: Und sie traten an den Ort der Höhle, und siehe,...

Evangelist: ...eine finstere Wolke überschattete die Höhle. Und die Hebamme sprach:

Hebamme: Erhoben ist meine Seele, denn meine Augen haben Wunderbares gesehen. Denn Israel ist das Heil geboren.

Evangelist: Und sogleich verschwand die Wolke aus der Höhle, und ein großes Licht erschien in der Höhle, so dass die Augen es nicht vertragen konnten. Kurz darauf zog sich jenes Licht zurück, bis das Kind erschien, und es kam und nahm die Brust seiner Mutter Maria.

Angelus ad pastores ait: ...

Gloria in excelsis Deo

Et in terra pax

Hominibus bonae voluntatis.

Alleluia.

Ehre sei Gott in der Höhe

Und Friede auf Erden

Den Menschen guten Willens.

Alleluia.

8. »DIE MAGIER« (OFFENB. DES JAKOBUS 21,1-4)

Evangelist: Und siehe, es kamen Magier, die sprachen:

Magier 1-5: Wo ist der neugeborene König der Juden? Und wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten.

Evangelist: Als Herodes das hörte, erschrak er und sandte seine Diener und ließ sie kommen, und sie berichteten über den Stern. Und siehe, sie sahen Sterne im Osten, und sie zogen vor ihnen her, bis sie zur Höhle kamen. Und die Magier sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und sie holten Geschenke aus ihrer Reisetasche: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und sie wurden gewarnt von einem Engel des Herrn, nicht zurück zu Herodes zu gehen, sondern einen anderen Weg in ihr Land zu nehmen.

Chor: Und sie wurden gewarnt von einem Engel des Herrn, nicht zurück zu Herodes zu gehen, sondern einen anderen Weg in ihr Land zu nehmen.

Da pacem Domine

In diebus nostris

Quia non est alius

Gib Frieden, Herr,

In unseren Tagen,

Denn es ist niemand sonst,

Qui pugnet pro nobis,
Nisi tu Deus noster.

*Der für uns kämpfe,
Außer Dir, unser Gott.*

9. »DER KINDERMORD« (OFFENB. DES JAKOBUS 22, 2)

Evangelist: Herodes aber erkannte, dass er von den Magiern hintergangen worden war.

Sprecher: Er wurde zornig und schickte seine Mörder und befahl ihnen, alle Kinder von zwei Jahren und darunter zu töten.

Evangelist: Als Maria hörte, dass die Kinder getötet wurden, fürchtete sie sich und nahm das Kind, wickelte es in Windeln und legte es in eine Ochsenkrippe.

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein ander nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du unser Gott alleine.

Agnus Dei,
Qui tollis peccata mundi,
Miserere nobis.

Agnus Dei,
Qui tollis peccata mundi,
Dona nobis pacem.

*Lamm Gottes,
Das du trägst die Sünden der Welt,
Erbarme dich unser.*

*Lamm Gottes,
Das du trägst die Sünden der Welt,
Gib uns Frieden.*

Lob sei Gott dem Vater Ton,
Lob sei Gott, sein'm eingen Sohn,
Lob sei Gott, dem Heiligen Geist,
Immer und in Ewigkeit. Amen.



mdr KLASSIK

Lobgesang

**FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY**

Sinfonie Nr. 2 op. 52
»Lobgesang«

JAN NOVAK

Vernalis temporis symphonia
»Frühlingsinfonie«

**MDR-SINFONIEORCHESTER
MDR-RUNDFUNKCHOR**

Dennis Russell Davies, Dirigent



▶ MRZ

LEIPZIG – 09.03.2025
SONNTAG – 19.30 UHR
Gewandhaus



TICKETS

www.mdr-tickets.de
Fon 0341.94 67 66 99



GEMA-RADIOKULTURPREIS FÜR MDR KLASSIK

Wir freuen uns über eine besondere Auszeichnung: Die Jury der GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) hat den Radiokulturpreis 2024 mit den Schwerpunkten Ernste Musik, Jazz und sonstige gehobene Vokal- und Instrumentalmusik an MDR KLASSIK vergeben. Gewürdigt wurde damit, so die Begründung der Jury, »außergewöhnliches Engagement in der Musik- und Kulturlandschaft sowie [...] herausragende Programmgestaltung«. Besonders berücksichtigte die Jury neben der musikalischen Bandbreite die Vielzahl innovativer Formate und Sendungen sowie die einzigartige musikalische Nachwuchsförderung von MDR KLASSIK.

Der Preis wurde am 23. Oktober im MDR-Klangkörperdomizil am Leipziger Augustusplatz durch Michael Ohst an die Hauptabteilungsleiterin MDR KLASSIK, Annette Josef, und die Redaktionsleiterin, Angela Kaiser, übergeben.

ERFRISCHEND.

HUMORVOLL.

KURIOS.

MDR KLASSIK WECHSELT DIE PERSPEKTIVE.

Auf unserem Instagram-Kanal @mdr_klassik geben wir starken Persönlichkeiten eine Bühne und zeigen, wie divers Klassik sein kann. In unseren Social-Media-Kanälen hinterfragen wir Traditionen, benennen Dissonanz und Harmonie, betrachten den Klassikbetrieb dabei aus einem anderen Blickwinkel. Erfrischend, humorvoll, kurios.



mdr

KLASSIK



Herausgeber Mitteldeutscher Rundfunk | MDR Klassik **Foto** Howard Arman © Andreas Bitesnich; **Hinweis** Wo möglich, haben wir die Rechteinhaber der Abbildungen und Texte benannt. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend oder fehlerhaft erfolgt sein, so bitten wir die Urheber, uns dies mitzuteilen, um berechtigten Forderungen nachkommen zu können. **Einführungstext** Thomas Frenzel **Redaktion** | **Grafische Umsetzung** Gerhard Löblich **Produktion** FRITSCH Druck eine Marke der Weise GmbH Druck & Weiterverarbeitung **Achtung!** Das Herstellen von Bild- und Tonaufzeichnungen der Veranstaltung bedarf der ausdrücklichen vorherigen Genehmigung der Rechteinhaber! Programmänderungen sind nicht beabsichtigt, bleiben aber vorbehalten. Nachdruck nicht ohne Zustimmung des Herausgebers.

JEDER

MOMENT

EIN KLASSIKER.



**MDR KLASSIK im Radio
und im Netz.**



mdr-klassik.de

mdr

KLASSIK



INFO UND KARTEN
0341 94 67 66 99 | [mdr-tickets.de](https://www.mdr-tickets.de)

